



## **Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

14. Von bußfertiger Außtreibung deß Sathans.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

# Am Dritten Sontag in der H. Fasten

## Die Ander Predig.

### Von Bußfertiger Austreibung der Sathanischen Sünd

*Thema Sermonis.*

Erat Iesus eiciens Dæmonium, & illud erat mutum. Luc. 11. Cap.

Jesus trieb auß einen Teuffel/ vnd der war Stumm. Luc. 11. Cap.

EXORDIVM.

1.  
Cöceptus  
Fürbildung  
unserer  
Menschli-  
chen mühe-  
seligkeit.

**M**ächtige inn Christo Jesu

vnserm Heylandt: Der H. E-  
uangelist Lucas / beschreib vns  
im heutige Euangelio / zwey an-  
sehenliche Wunderzeichen / die  
der H. Er Christus zugleich an  
einem Besessenen Menschen ver-  
bracht dann er trieb von dem  
selben erstlich hinweg den Teuf-  
fel / vnd lediget ihm darauff sein Zungen / welche der inn-  
wohnende Sathan / Stumm vnd vnred bar gemacht hat.  
Der H. Euangelist Marcus \* / welcher eben dise Ge-  
schicht beschriben / thut noch das dritte Miracul hinzu /  
dise Besessene Mann sey auch blind gewesen / vnd durch  
Christum erleuchtet worden. Der Text sagt: Vnd er  
heylet ihn also / daß er redet vnd sah.

\*  
Cap. 12.

Auß disen Herrlichen Wunderwerken / erkennen  
wir nicht allein vnserer geliebten Heylandts Allmächtige  
Gothheit / als der solliche Zeichen auff Erden gerhan / die  
niemand anderer thun können / sonder eben dise Zeichen  
seind vns auch ein fürbildung der grossen gefahr / vnd  
vißfältigen mühefeligkeiten / denen wir stündtlich vnd  
augenblicklich / so lang wir in diesem sterblichen Leib / vmb-  
gehn / müssen vnderworfen sein / welche mühefeligkeit-  
en / wann wirs recht wolten / behersigen / vns billich allen  
mühevillen verreiben / vnd zu vnaußhörlichem seuffzen  
vnd weinen bewegen sollen: Inmassen vns an den be-  
trübten Kindern Israel / als in einer Figur vnd vorbe-  
deyung / angezeigt worden: Darinn im 4. Buch der  
König \* auch inn den Klagliedern Jeremia / dise inhalt  
zu lesen ist.

\*  
Reg. cap. 14.

Figur.

Nach dem die Kinder Israel / wegen ihrer vißfältige  
Sünd vnd oberrückung / von Gott verlassen / vnd dem  
stolze König Nabuchodonosor / durch semitliche Kriegs-  
macht / eingehändigt worden / der sie auß ihrem lustigen  
Vaterlandt / in Babylonia wegführten lassen / daselbst  
sie Bandt vnd Gefängniß / Hunger vnd Kummer / auch  
andere vnzählbare Trübsal / ellendt vnd verachtung / auß-  
stehn müssen / da kündten sie mit Herzen kein Freudenge-  
sang mehr singen / auch sich des weinens vnd seuffzens  
nicht enthalten / als oft sie an ihr verlohrenes Vaterlandt  
gedacht haben. Hieron laut der Psalter also: Super flu-  
mina Babylonis illic sedimus & fleuimus, cum recor-  
daremur tui Sion. An den Wassern zu Babel saßen  
wir / vnd weineten / da wir deiner Sion gedach-  
ten / daselbst forderten von vns ein Lied die vns  
gefangen hielten / vnd die vns hetten: hinwegt  
geführt / ein frölich Gesang: Liebe singet vns  
erwan ein Lied von den G. Sungen Sion / wie  
solten wir des H. Er Lied singen / im fremdden  
Landt:

Psal. 136.

Eben ein solliche Lanck weil soll auch vns begreiffen /  
als oft wir gedencken / wie tieferlich wir vns inn vnser  
ersten Eltern / von dem Höllischen Pracht König Sa-  
thana / durch Sünd vnd vngheorsam vbereden / vnd  
auß dem lustigen Paradyß Garten / inn dis elende Ba-  
bylon / versetze in das Jammerthal diser Welt / außstet-  
sen vnd verführen lassen / darinnen wir jegund vil El-  
lendt / Creuz / Trübsal / Angst / vnd Noth / Feind vnd  
harre Verfolger leyden / vnd mit dem Psalmisten wol  
sagen können \* **Es hat mich Umgebte vnglück** des  
Fein zahl ist / es haben mich meine Sünd ergrif-  
fen / daß ich nit stehen kan. Ihr seind mehr wors-  
den / den der Haar auff meinem Haupt / vnd mein  
Hertz hat mich verlassen / H. Er laß dirs gesalle /  
daß du mich errettest / sihe zu / mir zu helfen.

Sunder sich aber je ein grosses vnglück auß Erden /  
so vns begegnen kan / vnd dafür wir Gott einbüßlich  
bitten sollen / daß er vns darvon erretten wöll / so ist die  
sechung des Teuffels vnd bösen Feinds gewißlich nit das  
geringste / welcher mit dem noch nit zu friden / daß er vns  
des Irdischen Paradyß / ja des ewigen Himelreichs be-  
raubt hat / sonder sein vnnisch vnd begehren / ist auch dahin  
gericht / daß er vns gern Leibhaftig besitzen / vnd aller  
Sinn berauben wolt.

Inmassen dem armen Menschen im heiligen Euan-  
gelio widerfahren / welche er durch sein Versünntung / Stumm  
vnd Blind gemacht / auch sein Lebenlang also mangelt  
haft hait verbleiben müssen / wann Christus der H. Er  
sich seiner nit angenommen vnd geholfen hat.

Dun möcht aber jemand fragen: Warum doch  
die Christlich Kirch / in der Fastenzeit / die meisten Euan-  
gelia / von austreibung der Teuffel / ihren Glaubigen für-  
halten thut? Welche Euangelia vns mehr schrecken  
vnd vnser elendts erinnern / als rößen.

Dem wirdt geantwort: Es geschehe wegen der  
geistlichen bedeynung / die inn dem Buchstaben sollicher  
Euangelien verborgen / vnd mit der vierstättigen Fas-  
ten (die anderst nichts als ein Buß- vnd Weichheit) ist  
sein vberlein stimmert.

Der H. Lehrer Gregorius spricht \* Die Werck  
Christi zeigen ein anders durch die Nacht /  
vnd sagen aber ein anders durch die Geheim-  
niß. Die Nacht / womit der H. Er Christus im heu-  
gen Euangelio / den stummen Teuffel außgetrieben / be-  
weist sein wahre Gottheit / deren sich kein Creanz /  
sie sey gleich Geist oder Leib / widersetzen kan. Das Ge-  
heimniß aber / gehet auff die außreibung der Sünd /  
so sonderlich dise H. Fastenzeit soll fürgenommen wer-  
den: Dann der arme Besessene / Stumm vnd Blinde  
Mensch / bedeut ein jede sündige Seel / so mit einer oder  
mehr Todtsünden behaft ist. Der Teuffel / welcher in dem  
armen

Cöceptus  
Fürbildung  
unserer  
Menschli-  
chen mühe-  
seligkeit.

armen Menschen gewohnt / vnd ihm seine Sinn ver-  
dort / auch sonst / wie nicht zu zweiffeln / vbel geplage  
vnd gemartert hat / bedurt die Sünd: Der heilige  
Lehrer Chryssostomus spricht: \* Sage du auch h Er  
erbarne dich mein / dann mein Seel wird vbel  
vom Teuffel geplage / seyntemahl die Sünd ein  
grosser Teuffel ist. Nicht ohne vrsach nemmer der H.  
Mann / die Sünd einen grossen Teuffel: Dann zu bey-  
den heylt / finder sich einerley würckung: Gleich wie der  
böß Feind den Leib des Besessenen / Stumm vnd Blind  
gemacht / eben also verblinde vnd verstummer auch die  
Sünd den Menschen / das er seine Laster nicht beichten  
mag / noch die gefahr / darinn er steckt / sehen kan. Im  
30. Psalm sag der Geist Gottes: Die betrüglichen  
Lefftzen sollen Stumm werden. Vnd von den stol-  
gen Pharisern sprach der H Er \* Sie seynd Blind /  
vnd führer der Blinden.

Jeremias / eben auff dise weis / womit heur der  
Stumm Teuffel außgeriben worden / muß auch der  
Mensch von Sünden / ledig vnd los werden. Drey stück  
aber haben sich allda zuggetragen: Erstlich (wie der  
Evangelist Mattheus anzeiget) so ist der Besessene  
durch andere Leute zu Christo geführt worden. Fürs An-  
der / so hat der Besessene sich führen lassen / vnd dazu  
seiner Willen geben. Drittens / zu wahrer vrfunde / das  
der Teuffel außgefahren / sieng er an zu Reden. Dise drey  
stück / gehören auch zu Büßfertiger außreibung der  
Sünde: Darvon bin ich gedacht in vorhabender Predig  
zu reden / hoff es soll ein nützliche Materie sein. Ewer Lieb  
vnd Andacht wollen mit gedult auffmercken.

NARRATIO.

As hennig Euangelium fangt sich also an: Der  
H Er Jesus trüb auß einen Teuffel / vnd  
der war Stumm. Die Narrheit die / wel-  
che ein jeder Mensch gegen ihm selber er-  
bringt / wann jema / erkrankt / so bewübrt er  
sich vmb mittel vnd weeg / damit ihm geholfen werde /  
süher auch gern was duffahls an ihm selber manglet /  
das sich andere gerewe Leute seiner annemmer / vnd  
für ihn Rath suchen. Zwo hfftige Kranckheiten seindt  
mit dem Teuffel zeitlich / oder mit der Sünd an der Seel  
geitlich besessen sein. Dañ beyde Suchten seindt schwä-  
chlich zu Curieren / vnd wann es Gott verbengt / so brin-  
gen sie Augenblicklich den Todt. Des Teuffels Aeth / Lust  
vnd Frewd ist / immerdar würgen vnd todeschlagen / da-  
vmb nennet ihn der H Er \* einen Mörder vnd Todt-  
schlager / auch einen stark Bewapneten / der seinen Hof-  
kenner / wo er einmahl Herberg bekompt / da laßt er sich  
mit lacht mehr abreiben / er verderbt ehe dem Menschen /  
Verunft / Sinn / Zung / vnd Munde / damit er nur  
mit vthe bleiben soll. Ein besessener Leib ist elendt / kan ihm  
selber nit helfen.

Deßgleichen gebühret auch die Sünd den Todt /  
(schreib S. Jacobus in seiner Epistel \*) vnd wer ein  
oder mehr Hauptlaster / durch die gewonheit einwurzen  
läßt / derselb kan sich derselben schwerlich entschütten:  
Gott so richt selber durch den Propheten Hieremiam / zu  
dem Sündhaften Volk \* Wann ein Mohr sein  
Haut / vnd ein Parderehler / seine Sprecklen an-  
dem mag / so möchte auch ihr / die Böß gelehret  
habe / gutes thun. Wer derhalben seiner Seel wil helf-  
fen / vnd die Sathanische Sünd außreiben lassen / der  
merck auff die weis / so heur mit der Aufjagung des  
Stummen Teuffels / fürber gangen.

Am Ersten / werden wir von dem H. Evangelisten  
Matthaeo verständiget / dz der elende Mensch dessen heur  
gedacht wirdt / für sich selber zu Christo nit kommen / vnd  
vnd erleidigung anhalten können: Dann weil er mit dem  
Teuffel besessen / daru Blind / Stumm / vnd ( wie erliche

A Lehrer dafür halten \*) auch Gehörlos war / hat er sich  
selbst vmb sein Gesundmachung nit bewerben können /  
sonder andere gute Leuth haben sich seiner auß Barmher-  
zigkeit angenommen / vnd wie nit zu zweiffeln / auß Gottes  
Gnad vnd angebung / zu Christo dem H Erzen geführt.  
Der Text laut also \* Tunc oblatum est ei demonium  
habens, Da ward ein Besessener zu ihm gebracht /  
der war Blind / vnd Stumm / vnd Er heilet ihn  
also / das er reder vnd sehe. Eben einen sollichen  
anfang hat auch die Geistliche Gesundmachung: Der  
Mensch kan zwar für sich selbst in die Sünd fallen / aber  
nicht mehr aufstehn / kan sündigen / vnd mit allen Sa-  
thianischen Laster / wie Väger mit einem Vinschwarm  
besessen werden / aber zu der erleidigung / die durch wahre  
Reicht vnd Buß geschehen muß / ihm selber nit helfen /  
er werde dann durch Gottes Gnad zu Christo gebracht.  
Ioannis am 6. Cap. spricht die ewige Wahrheit: Nica-  
mande kompt zu mir / der Vatter ziehe ihn dann.

Vor allen dingen wirdt zu wahrer Buß vnd auß-  
treibung der Sünde erfordert / das der güng Gdt des  
Menschen Herz mit seiner Gnad erleuchte / auff das  
er den wuest der Sünden selber sehe / vnd erkenne: Wo-  
fern sich Gdtes Gnad vnser nit annimt / laitet vnd  
führt / so können wir der Teuffelischen Sünd / nimmer  
mehr ledig vnd frey werden. Dein Verderben Isra-  
el ( O Seel / spricht Gdt ) ist auß dir / vnd dein Heil  
allein auß mir. Dann wie soll ein Iriger auff der  
Straß / widerumb zum rechten Weeg gebracht werden /  
wann er nit weiß das er Ir gegangen / oder wie soll man  
einem Todtfrancken Sinnverweckten Menschen / zur al-  
ten Gesundheit helfen / wann er sein Kranckheit nit er-  
kündt / sonder sich selbst beredet / ihm wer also gar recht  
vnd wol. Da wirdt inn allweg erfordert / das dem Irigen  
angezeiget werde / der Weeg weliichen er jezundt  
durchwandert / laite ihn nicht an sein sürgenommenes  
Derh / er soll sich alsbald widerumb zu Ruck wenden /  
vnd dort hinumb zur Rechten Hand / neben dem hohen  
Berg hinauff schlagen. Dem Todtfrancken / der sein  
gefährliche Seuch nit verstehn will / muß der Arzt ernst-  
lich zureden / ob er sich selber verwahrlosen vnd umbbrin-  
gen wöllt? Dann die blaiche farb vnder Augen / des Ma-  
gens vnuerdäwigkeit / vnd der verlohene Appetit zur  
Speiß / geben seinen Ungefunde genugsam an Tag / wil  
er sich anderst des Todes erwöhren / so müßte er dise vnd  
andere taugliche Mittel für die Hand nehmen. Eben  
inn sollichem Mißverstand / stecken alle Todtsünder vnd  
Sünderin: Sie seindt alle mit einander abgewis-  
chen ( sagt der Königisch Propheet \*) zumahl seindt sie  
vnmuz worden / keiner ist der guts thut / keiner  
bist an einen.

Der Weeg den sie wandern / kompt zwar dem Men-  
schen ( spricht der weis Mann \*) recht schon vnd lustig  
für / aber sein endt führt zum Todt / das vbel ist vor ihren  
Augen verborgen / vnd wissen nit wie gefährlich sie Ir-  
ren. So seindt sie auch samentlich an ihren Seelen ver-  
wundt / aller Kranck vnd Sinnlos / vnd empfinden  
doch keinen Schmerzen / ihnen ist wol darben / sie seindt  
lustig vnd guter ding / lassen sich nichts anfechten: Dann  
nach laut Göttlicher Schrift \* Wann der Gottlos  
inn die tieffe gerathet / so verachtet er alsdann  
die Sünd. Desorget sich keiner gefahr / sonder nen-  
net den sündigen Wollust seinen theil / vnd seine gute  
Täg. 20.

Desen hat man ein Exempel im Buch des Auf-  
gangs / an dem vndanckbaren Juden Volk: Nach deme  
sie die Alt wahre Religion verlassen / vnd ein Neue Ab-  
göttische angenommen / haben sie zwar Gdt im Him-  
mel / der ihnen grosse Wohlthaten erwisen / sehr erzürnet  
vnd mit der Teuffelischen Abgötteren / ihre Seelen hart  
besitzen lassen. Aber sollicher Irthum / gab ihnen so gar  
keiner gefahr anbesorgen / das sie noch dazu fröliche  
Hh ij Feitag

Chryssostomus  
2. Math.  
Tertull. lib. 4.  
contra Marc.  
Theophil. &  
Eutim.  
\*  
Matth. 12.

Off. 1.  
Ezechiel.

Psal. 23.

P. 14.

Pro. 18.  
Iob. 11.

Hh ij Feitag

gestig angestellt/ des besten Krants Musiciere/ Geessen/ Truncken/ vnd als die Thoren vnd Wägen gurs Muths/ vmb das Guldene Kalb herum gebang/ vnd gesprungen haben.

Exempel.

Mars. 6. Cap.

Nit ein vngleichs Exempel beschreib der H. Enangelist Marcus vom König Herode vnd seiner Duldschafft Herodiade/ sie leben mit einander in offentlichem Ehebruch/ ohne sorg/ vnd schewen/ ja befanden sich inn der Sathanischen Vnucht mit anderst/ als ob ihren Seelen wol dabey wäre / wie sie dann Königlische Panthet vnd Freydenckung angestelt / bey wcllichen Venus Tänzgen/ das Ehebrecherischen Weibs Tochterlein / als ein rechts Welt. Kinde / vnd des Teuffels lockvogel/ mit seinem artlichen Hupffen vnd Gebärden / allweg das best gethan/ vnd den Danck darnon getragen. Wo der Mensch sich also inn Sünden vertieft / da brauch er ein gewislich ein ernsthaften Seelen Arzt / verseyhe einen scharpffen Busprediger. Der H. vnd Cyfferig Mann Joannes Baptista ist zu wenig / er mus den Kopff ohne verrichtung dahinden lassen / die cyfferige Prediger müssen durch sollicher mächtigen Sünder / oder durch derselben Zueghane / so ihnen im sündigen wesen heissen / listige Practica von den Sätzeln / abgeschafft vnd verstoffen werden. Kein Red noch Straff/ kein Ditt noch vernahnung / will bey sollichen leuten versangen: Die vorgehende Genad Gottes mus vorhanden sein/ sonst kan der Irweg nit erkandt/ noch ein rechte Bus angefangen werden. S. Augustinus der Hocherleuchte Kirchengerechter schreib \* Das wir vns zu Gott wenden / ist vnmöglich / es sey dann das er vns dazzu helffe/ vnd auffsumndere: Dann gleich wie das gelindte Aug \* des Leibs ohne befürderung des Lichtscheins nit sehen mag / also kan auch der aller Gerechtfertigste Mensch nit rechte Leben/ es werde ihm dann vom ewigen Liecht der Gerechtigkeit dazzu geholffen. Damit derwegen offenbahr werde / das verborgen lag / vmd süß werde / was vnlustig war / das gehört zu der Genad Gottes / welche dem Menschlichen willen hülf leistet. Inmassen Dauid inn seinem 145. Psalm singet. Der H. Er erlöset die Gefangnen/ der H. Er erleucht die Blinden: der H. Er richtet auff die Vidergeschlagenen/ vmd liebet die Gerechten.

Dise vorgehende Genad in der Bekehrung / hat wol in im empfunden der Busfertige Prophet Hieremias vñ hat also Gebetter: Castigasti me Domine: H. Er du hast mich gezüchtiget/ vmd ich bin vnderriecht worden wie ein vngesäumtes Kalblein. Dann nach dem du mich bekehrst hast/ da hab ich Bus gethan/ vnd nach dem du mir gezeigt hast (nemlich der Sünden Aischewigkeit) da hab ich mein Hüffre geschlagen/ bin zu schanden worden/ vnd hab mich geschämt. Siehe da befend der H. Prophet nach dem er durch Gottes Genad vñ Straff berührt worden/ da hat er erst an sein Herz geschlagen / vmd sich des Sündigen wens geschämt.

Nun möcht aber etwan ein sündige Seel bey ihr selber gedenecken: O das mich Gottes Genad auch erleuchte / damit ich mein eigne verschuldung erkennen/ mich vom Herzen schämen / vmd darvber genugsame Bus ihu künde: Inmassen sich der Heilig Prophet Hieremias frembder leut Sünd geschämt / vmd darfür Bus gethan hat. O wiewol geschehe meinem Gewissen/ vmd wie herliche Frewd war es mir das ich doch einmahlt der Sathanischen Sünd (womit ich von Kindlichen Tagen bis auff dise gegenwärtige stund leider befehen vnd geregiet worden) kondt ledig werden: Was beklagt du dich O Seel/ O Sünder/ vber den mangel der vorkommenden Genaden Gottes/ welche jimmerdar

A vor Augen / vmd wie die Offenbahrung Joannis bezeuge \* ohn vnderlaf vor demem Herzen kloppf/ vnd dich heimlich will / wann du ihu nit selber auffhuh/ vmd sie annehmen wollest? Dann wie alle Heiligen Lehrer samp den gelehrten Theologen sagen \* so hat ein jeder vernünftiger Mensch genugsame Genad/ hülf vmd antreibung zu heyligen tugentlichen Thungen: solcher gestalte / das er vermög derselben hülf jederer ledliche Sünden sichen / vmd durch heilsame Bus wider vmb zu GOTT lehren mag / wann er nit selber will. Die Wort der Heiligen Lehrer / Dionysij Areopagite / Cyrilli Alexandrini / Chrysostomy / Gregorii Nazianzenii / vmd Ambrosii / lauten also: Die Genad ist vber alle aufgeschossen / sie fleucht vmd verschmächet nit den Juden/ nit den Griechen/ nit den Knecht / nit den Freunde / nit den Mann/ nit das Weib / weder den Alten noch den Jungen/ sie ist gegen mächtiglich gleichförmig / allen thut sie sich anerbieten gütwilliglich / sie berufft alle mit gleicher Ehr / welche aber ihu nit hülf nicht gewessen/ die sollen ihr Blindheit ihnen selber zu messen / dann es ist geschrieben/ Christus sey das wahre Liecht / er erleuchtet jeden Menschen / der da kompe im dise Welt.

Solche allgemeine Erleuchtung/ das der Mensch seine mangel erkennet / vmd zur Bus gelangen mag / geschieht durch inwendige ein sprach/ durch einferliche Trisfal/ Kreuz vmd widerwertigkeit / durch mündliches Predigen / welche mittel frommen vmd bösen gemein sein. Ein sonderlicher Sporen vmd anreibung Götlicher Gnaden / ist der nagene Wurm des beschwären angsthafften Gewissens / wcllichem GOTT ein sollicher Arth geben \* das er nimmermehr stirbt / weder zu besen noch zu nagen auffhöret / so lang die Sathanische Sünd vnsern Seelen anhängig ist: Er laßt den Menschen kein ruhe / er sey so böß vmd verfehr als er will. Esaias spricht: Impij quasi mare feruens. Die Gotteslosen feindt gleich wie ein wüende Meer / das nit kan still sein / vmd des Wellen Rhoet vmd

Unflat (so man mit Füßen tritt) aufwerffen: Die Gotteslosen spricht der H. Er / haben keinen Frieden. Da wirdt ein vnruhig Gewissen einem vngestümmen Meer verglichen / darin die Wasserwellen schmerzhaffter angst vnd beschwärenissen dahin vmd her stießen / so jimmerdar das Herz nagen vmd beissen. Besetz das der Mensch vor vil Jahren etwas arges gestiftet hit / so doch so gib ihm GOTT der H. Er mit diesem nagenten Gewissenwurm zuerkennen / das er vnrecht gethan / kan auch ohne die Reich auf dem Sinn nit geschlagen werden. Dahero erregen sich vil vnd offtim den Herzen der grob. vmd grossen Sünder / die vil auß der Nadel haben / schwärmütige / irawrige / Gedank / vnfürsichne angst vmd forchsamerkeit / oder wie der weis Mann sagt \* Melancholische einbildung der aller argsten / schrecklichisten ding / die vber sie kommen sollen: Als nemlich die Verdammniß/ dise vmd jene Straff sie oder dort außzustehn / der Teuffel / vmd andere gewaltige sachen mehr.

Solliche Melanchosen vnd naqung des Gewissens / verhoffen zwar erliche Weltmenschen zimmerreiben / mit Karten/ Wärfen/ vmd Drötspillen / mit Buschieren vmd spazieren / mit schönen Spilen vmd Freßgellen / mit Singen vmd Springen / mit Jagen vmd Wassern / mit Gaucklern vnd Schalcks Narren / mit Lesung Pörischer Gedicht vmd kurzweiligen Historien / oder mit andern leibswollüsten / vmd Ergösigkeiten: Aber dise senwurmb greift nichts desto weniger inn die Augen des Herzens / vmd wirdt bey allen vorkommenden Kurzweilen nur desto schwärer vmd stöckender. Dann

Lib. 2. de peccat. merit. & remis. Cap. 18.

Aug. de Nat. tit. & gratia Cap. 26.

August. Lib. 2. de Peccat. merit. & panis. Cap. 31.

Hier. 31. Cap.

4. Cöceptus Gottes Genad ist jederman vor der Thür.

Dann gleich wie das Messer oder Pflanz auf dem  
haren Schleiffstein hin vnd wider gezogen/ nit löser/  
sonder nur schneydenet vnd spitziger wirdt/ also nimbe  
auch der nagene Gewissenwurmb bey ernenden Leibs/  
wollust (soda anzeigungen eines gar Weisamen ver-  
storten Hergens sendt) nicht ab/ sonder nur zu/ er  
wirdt davon nur lebhafter vnd beissender/ bis das  
er manichen\* in Verweiffung vnd gar vmbis Leben  
bringt/ das sich jemand selber erhenct/ wie Judas  
Hiscariot: \* An seinem eignen Dolchen oder Schwerdt  
erschle/ wie Saul: \* Inmassen errecket/ wie Phara-  
on\* oder sonst Unsinnig/ Kleinmüdig/ oder Stüchig  
wirdt/ Inmassen dem Bruderörder Cain\* widerfah-  
ren welscher sein Weibhar grösser als Gottes Darm-  
bergsger geachtet/ vnd darumb von Haus vnd Hoff  
auslauter jaghet/ dahin gezogen/ vnd nirgens kein ruhe  
vor dem nagenen Gewissenwurmb haben können/ bis  
das auch er leutlich von Lamech auff die Haut gelegt/ vnd  
gedoet worden.

Nach also nicht also/ D Seel/ thue nit verzagen/ vnd  
stimmung werden/ du habest so offte vnd schwer gesündi-  
ger als es immer sein können/ sonder wann dich der Ge-  
wissenwurmb anhebt zu stechen/ vnd ängstigen/ so thue die  
Augen der erkandnuß bald eröffnen/ vnd erinnere dich  
frühe das sey ein anreibung der vorkommenden Gnad  
Gottes/ die dich durch wahre Buß vnd besserung zu Chri-  
sto laiten vnd führen will: Dummach seuch alsbald zu  
der vnausschöpflichen Darmherzigkeit Gottes/ die vil  
größer ist (schreibt Augustinus) denn aller Menschen  
Arbeitsigkeit/ vnd stille das klagenie Gewissen/ nicht mit  
Wollust oder Leibs ergößigkeiten/ sonder mit einem  
starken fürsatz/ mit ehster gelegenheit den vrrüthigen  
Sünd Teuffel vor dem Priester/ der Christi Statt ver-  
tritt/ durch mündliche Beicht anzugeben/ das bringe die  
sündige Seel zu ruhe/ vnd sein anders Mittel. Der  
Wüstening fürsatz lindert die nagende Sünd im Hergen/  
die mündliche Beicht aber wirfft den schewlichen Sarhan  
heraus/ als ob er nie darin gesteckt wär.

Das hat jener sündig Jüngling in seinem ewigen  
Hort in der that erfahren/ der sich von dem geliebten Jün-  
ger Joanne/ auß dem sündigen verweiffelten Wesen  
widerumb zu wahrer Buß vnd Bekehrung weisen lassen/  
dauon Eusebius in seiner Kirchen Histori diesen Inhalt  
beschriben hat: Nach dem Johannes widerumb auß dem  
Eliender von der Insel Paphnos entlassen/ vnd am heim-  
reisen zehn Eyhefo zu einer Statt/ nit weit von dannen/  
gelanger/ erfah er daselbst eine Heydnischen schönen star-  
cken Jüngling/ diesen befaß er außs höchst einem Bi-  
schoffen. Es hat ihn auch gedachter Bischoff auff Joa-  
nis fürbit williglich in sein Haus angenommen/ mit aller  
notdurfft fürsehen/ im Christlichen Glauben treulich vn-  
derricht/ getaufft/ vnd mit dem Sigill des H Erren ( ver-  
sche mit dem H. Sacrament/ der Firmung) bekräftiget.  
Aber bald darnach schlug sich derselb Jüngling zu böser  
Gesellschaft/ vñ begienz auß anweisung derselbigen en-  
stliche vnd schwe/rtliche Missetharen/ andert nit/ als wie  
ein ungez jumbt/ mit hwillig junges Pferdt/ weil er dann  
an Gott vnd seinem Heil allbereit verzaget/ so waget ers  
noch tieffer hinein/ vnd ist erstlich der Mörder vñ Straf-  
rüber Haupt vnd Oberster worden. Als nun Joannes  
widerumb auß Eyhefo in diesem Bischoff forten/ vnd von  
ihm erfahren/ in was für ein Leben diser Jüngling gerah-  
ten vnd an was ort er anzureffen wär/ ließ er ihm sluchts  
ein Ros vnd Wegweiser geben/ vnd reitete dem ort zu/  
wo sich gedachter Jüngling mit seiner Gesellschaft auf-  
halten soll. Nach dem er dahin gelanger/ vñ der Jüngling  
so bald er von fern seiner ansichtig worden/ sich außge-  
schämget in die Fucht begeben/ Lauffet ihn der Air vnd  
verleibte Joannes nach/ ruffet vñ schreier: Mein Sohn  
was seuchst du mich deinen vralten vnd vnwöhrhafften  
Vater/ mein Sohn erbarm dich meiner Arbeit/ vñ sörch

te die nit/ es bleibe dir noch vberig die Hoffnung des Heils.  
Ich will Christo dem H Erren für dich rechen schaffe gebē/  
vñ so es wird vonnöthen sein/ will ich für dich gern Srer-  
ben/ gleich wie Christus für vns alle/ also will ich für dich  
mein Seel dargebē/ siehe still/ Glaube/ der H Er: Christus  
hat mich zu dir gesandt. Als der Sündhaffte Jüngling sol-  
che Väterliche Trostwort angehört/ stund er still mit vn-  
dergeschlagenen Augen warff seine Mörderische Waffen  
von sich/ stenge an auß heftiger reu vnd schrocken seiner  
Sünden bitterlich zu weinen/ vmbstenge den lieben Joa-  
nem/ desgleiche vmbstenge auch Joannes den verlohrenen  
aber wider erkundnen Menschen/ führet ihn mit sich in die  
Kirchen/ vermahnet ihn zur Beicht vñ Buß/ ruffet Gott  
für ihn an/ mit Fasten vnd Abbruch/ stärckt vnd iröfret ihn  
mit der vergebung der Sünden/ welche er ihme auß sein  
gerhane Buß/ bey Christo dem H Erren erbitten wolte/ ist  
also diser Jüngling durch die Buß widerumb zu Gnaden  
komen/ vnd allen Sündern vnd Sünderin ein Exempel  
worden/ das sie sich bekehren vnd vom bösen Wandel ab-  
stehen sollen/ im fall sie andert Gnad vnd wahre ruhe des  
Hergens erlangen wollen. Ezechie am 18. Cap. verheißt  
Gott: Wo sich der Ungerechte von allen seine Sün-  
den/ die er begangen hat/ bekehret/ vñ ehut Buß/  
so wirdt er Lebendig bleiben/ vnd nit sterben/ ich  
will auch seiner Sünd allsamen die er je begange  
has/ nimmermehr gedencken.

Derwegen stehet jegundt der Gütig H Er: Christus  
auff dem Dian vnd ruffet alle angsthafte Gewissen zu  
sich: \* Wolher alle die ihr beschwert seyt/ ich will  
euch erquickten.

Der Ander Theil.

Im Andern/ wie Ellend/ Blind vnd Stumm der  
Besehne Mensch imer gewest/ so finder man doch bey  
seinem Euangelisten nirgens das er sich gesprissen/  
für Christum zu komen beschwert/ oder abwesent sein  
erledigung begehrt hett/ sonder ließ sich Persönlich dem  
glühigen H Erren fürstellen/ vnd erzeiget sich selber dem  
Göttlichen Arger: Ebnerrassen muß auch der Sündig  
Mensch sich Persönlich vor Christo/ das ist/ vor Christi  
Gewaltstrager/ durch wahre Beicht vnd Bekandnuß all  
seiner Sünden erzeigen/ will er andert der Sarhanschen  
Missetharen ledig vñ frey werde. Da laßt es sich nicht mit  
Brief od Fürbit/ auch nit bloß durch Abgesandte richten/  
der Sünder muß selber mündlich sein Beicht aufflagen/  
vñ den geheimen Sündteuffel anklage: Es heist im Pro-  
pheten Ysaia: \* Dic tu Peccata tua, vt iustificeris. Sag  
du am ersten deine Sünde/ auff das du Gerech-  
fertiget werdest. Siehe da/ du selbst mußt deine Sünd  
erzehlen vnd anklagen/ sonst bleibe der Teuffel darinn/ vnd  
kompr nit heraus.

Manicher spricht vermessenlich: Ich werde gleich  
dem Psaffen alles sagen/ was ich gerhan hab/ was hat er  
nach meinem thun vn lassen zufragen? Gott weist ohne ds  
all mein beschaffenheit besser als ich selber/ ihm Beichte ich  
all meine Sünd vnd verlaumnussen/ dann er ist Gütig vñ  
Darmherzig/ er wirdt vnd kan nit wol verzeihen/ was  
darff ich des Priesters/ oder eines andern Beichtvatters?  
Antwort mein Christ: Es ist nit weniger/ Gott dem H Er-  
ren seind alle ding bewußt/ er ist auch nach der Aussag des  
Propheten Joels: \* großer Darmherzigkeit/ vnd gang ge-  
neigt/ vns die Sünden nach zulassen. Aber gleich wie der  
höchste Gott ( außser erheblichen vrsachen ) fast all seine  
andere Werk Mediatē mit vñ durch andere Mittel ver-  
bringt/ ob ers wol für sich selbst ohne beystand eines an-  
dern thunn kundt: Eben disen Process hält er auch inn der  
Buß vnd vergebung der Sünden.

Wann es dem Allmächtigen Gott gefällig wär/ so  
söndte er gleich jegundt inn diesem Augenblick/ alle Bäum  
Blühend/ auch alle Felder vnd Gärten Grün machen/  
gleich wie er anfänglich inn Erschaffung der Welt\*  
Hh iii (die

\* Marti. 11.

Alla Conciō.

Coceptus  
Vor dem  
Priester ist  
notwendig  
dß man sich  
Persönlich  
erzeige.

11r. 45.  
luxta 76. in  
corpore.

100. 21.

Gen. 1.  
Exempel.  
Chron. 5. P. 2.  
Lib. 1. Cap. 2.

\* die im Herzen soll geschehen sein) den ganzen Erdboden durch ein einziges Wort mit allerley Baum/Gras/Blum/vnnd Krauter gezeihret hat. Wie dann auch in dem Leben des H. Vatters Francisci\* gelesen wirdt/ daß der Allmächtig Gott zu Trost vnnd besterung der wahren Buß seines lieben Dieners Francisci/ im Monat Januario/ da die Geführ vnnd Kälten am allerschärfsten ist/ auß einer Dornhäggen rohre vnnd weiße Rosen herfür wachsen lassen/ so schön an der Farb vnnd lieblich am Geruch/ als sie sonst mitten im Sommer im Junio/ oder Julio natürlich zu wachsen pflegen: Eben das sprich ich/ möcht GOTT auch jegundt in diser stund thun/ aber weil es Monndtchen/ so erwartet er der zeit/ vnnd mit der zeit/ sampt der Sonnen hitze/ den er die natürlich Krafft dem Erdgewächs zuhelffen/ mitgetheilet/ da bequamen erst alle ding herfür zu schiessen. Zeite bringet Rosen/ spricht man/ vnnd alles was auff Erden ist/ hat sein gewisse zeit/ darinn es zu/ oder abnimbt.

Eben dise Ordnung hält auch der gürtig GOTT inn Geistlichen dingen/ so vnser Heil vnnd Seeligkeit betreffen/ inmassen auß heutigem Euangelio mag verstanden werden/ kein Mensch ist so ellend/ vnnd verlassen/ ober wettlichen sich nit erliche mitleydige Herzen erbarmen/ sein besterung von GOTT wünschlen vnnd begehren/ welches auch zweiffels ohn den Besessnen Menschen wirdt geschehen sein/ vnnd durch fromme leut der Barmherzig Gott an sein statt vilmahlen angerufft worden/ er wöll sich des ellenden Menschen annehmen/ vnnd dem Teuffel gebieten/ daß er außfahre. Gott dem HERRN wer es auch gar wol möglich gewest/ dem Gebett der Strehenden zu willfahren: Dann wie der fromme Mardocheus in seinem Gebett recht gesprochen hat\* so ist Gott ein Allmächtiger König/ vnnd ein HERR aller ding/ dessen Majestät niemandt widerstehn mag: auß seinen befehl herre der Sathan stuchs außfahren müssen/ darfür herr all sein Macht/ vnnd Listigkeit nichts geholfen: Dieweil aber der Allmächtig Gott seinen allerliebsten Sohn allbereit auß Erden gesandt hat/ mit völligem gewalt Sünde zuvergeben/ auch vber alle Teuffel vnnd Kranckheiten zu gebieten/ so hat er sein Väterliche güte mit diesem besessnen Kruppel so lang verhalten/ bis der selb zu seinem gewaltstrager Christo IESU gebracht worden: durch ihn vnnd mit ihm hat er den Teuffel außgeriben/ vnnd eben diser abgesandte Sohn Gottes/ hat ihm auch seine Sünden vergeben/ warum er etwa vom Sathan besessen vnnd verderbt worden. Dann die Sathanische besessung ist vil vnnd oft ein steiff der Sünden: Inmassen auch der H. Apostel Paulus zu Corintho einen Wüterchänder\* (bey welchem kein andere hoffnung der besterung war) Excommuniciert/ vnnd zu solcher Straff erkennet hat.

Nun aber vnser einziger HERR vnnd Heyland\* allbereit zu den Himmelen (von dannen er kommen) außgefahret\* so stirbt er nit mehr/ sonder lebt ewig wie Gott/ er würck vnnd Arbeitet nit mehr wie ein gemeiner Mensch\* sonder schafft wie ein HERR/ er Dienet nit mehr an statt eines Knechts zu vnserm Heil\* wie er zuuor gethon/ sonder Regiert vnnd Herrschet\* als ein mächtiger Fürst vnnd König vber Himmel vnnd Erden. Das sehen wir aber in gemein bey allen Königen vnnd Käysern/ Fürsten vnnd Herren diser Welt/ daß sie zwar völlige Herren ihrer Landt vnnd leut seindt/ mögen schaffen vnnd gebieten wie sie wöllen/ auch alles was vnrecht geschieht nach der billigkeit straffen/ oder nachlassen/ wie es ihnen selber gefällig. Doch seind ihre sachen also geordnet/ daß sie ihren Gewalt ohne erhebliche vrsachen in eigener Person selten Crequieren vnnd außrichten/ sonder durch ihre Diener vnnd Rät/ durch ihre verordnete Legaten vnnd Gesandte/ so sie inn ihrem Namen hin vnnd wider außschicken. Wann nun Jemand sein sachen will erkennen/ vnnd vrbeylen lassen/ so muß es geschehen bey den verordnenen Räten/ bey den Commissarien/ oder zu sollicher verhörung er-

Eller. 13.  
Matth. 28.  
Ioan. 5.  
1. Chor. 5.  
A. 1.  
Rom. 6.  
Phillip. 2.  
Mat. 20.  
Marci. 16.

A wöhlten Personen: welche verordnere Personen/ so du sie vermessenlich vnnd truziger weiff verachten wölest/ als giengen sie deme Händel nichts an/ oder was sie vmb dem verbrechen wissen solten? wurde dir gewislich der Fürst disen deinen Hochmuth nit gut heißen/ sonder für straff würdig erkennen/ als herrest du ihn selber veracht/ vnnd gerurt: Gleiches als verhet sich ihn selber veracht/ vnnd Christus der Welt Heylandt/ von welchem wir zwar erkennen\* das er Gürtig/ Barmherzig/ ober die Sünden der Menschen erbittlich/ ja das er vns gar in das Gewisfen vnnd Herz hinein sehe\* er lasset ihm auch vnser bestandnuß wol gefallen/ vnnd will vns gern vergeben\* doch mit dem geding/ daß vnser Aussag geschehe vor seinen Legaten vnnd Commissarien: Dann seyremahl er der höchste König vnnd HERR ist/ von dem aller gewalt auß Erden herkompt\* so verachtet er allen geistlichen Gewalt/ Me-diatz/ durch seine Diener vn Abgesandte/ das seind nun die lieben Apostel/ vnnd ihre rechtmessige nachfolmung/ alle Geweichte ordenliche Priester der Catholischen Kirchen/ denen hat er allen gewalt auß Erden verlassen/ die Sünden ledig zumachen\* sprechend: Der Erbd sey mit euch/ gleich wie mich der Vatter gesandt/ also send ich euch/ nemmet hin den H. Geist/ welchen ich die Sünden entlasset/ denen seind sie entlassen/ vnnd welchen ich sie vorbehalte/ denen seind sie vorbehalten. Er thut auch dise Wort daru\* Wer euch höret/ der höret mich/ vnnd der euch verachtet/ der verachtet mich/ wer aber mich verachtet/ der verachtet den der mich gesandt hat.

Hieraus folgt lauter vnnd klar/ das niemandt den Priestern gewalt verachten vnnd sagen soll/ es wer vnnoth daß der Mensch dem Priester seine Sünd beichten vnnd offenbaren soll: Dann solliches ist Gottes Ordnung vn Befehl/ das du dich vor dem Priester als Christi Diener vnnd Gewaltstrager erzeigst/ vnnd bey ihm die heil-same Absolution in eigener Person annemest/ im fall du aber solliches nicht thust/ so du doch gelegenheit weiff vnnd zeit zu beichten genugsamb hast/ ob du dich wol taufennuß vor Gott ein sündige Creatur bekennest/ so bleibst du doch ein weeg als den andern gebunden vnnd mit den Sathanischen Sünden verstrickt vnnd besessen. Dann Christi Wort Marci am 18. Cap. können nit fehlen/ da er in den Gewaltstragern seiner Kirche geredt hat: Warlich sag ich euch/ alles was ihr auß Erden bindet/ soll auch im Himmel gebunden sein/ vnnd alles was ihr auß Erden löset/ soll auch im Himmel außgelöset sein. Hierober schreibt der H. Augustinus\* Niemandt schmeichel ihm selber vnnd sag/ ich thut vor Gott Buß in der geheimb/ Gott weisse der mir verzeicht was in meinem Herzen ist/ Ergo ist vergebens gesagt/ was ihr auß Erden löset/ soll auch im Himmel ledig sein: Ergo sein vmb joss der Kirchen die Schlüssel gegeben: Einmal be-sücht vnnd redet Gottes Sohn nichts vergebens/ es muß ehe Himmel vnnd Erden vnder vnnd zugrundt gehn\* ehe sein Wort soll zunichten werden.

Wer derowegen der Sathanischen Sünden will ledig werden/ der muß sich nothwendig bey Christo (nemlich vor den Priestern als Gewaltstragern Christi) in eigener Person durch mündliche Beicht anmelden/ sonst wirdt nichts darauß/ man bleibet ohne die Beicht in Sünden verstrickt/ vnnd wirdt dardurch des Teuffels Gespöht vn Belächter/ vnnd da man gleich mehr nicht als nur ein einzige Sünd im Gewisfen behalten vnnd nit Beichten soll: Inmassen der gerechte Gott/ solliches durch ein sichtbare erscheinung hat offenbahret/ dauon Anonymus inn seinem Exempelspiegel also schreibt: Ein Weib war/ welche all ihre Sünden in der Beicht erudectet/ außser einer Sünd welche sie auß böser schamhaftigkeit nit getrauet offenbahret zumachen/ aber auß ängstigkeit ihres eygenen Bewisfens/ besand sie sich dermassen beschwert/ d. h. sie

und  
die  
die  
ren  
hat  
gen  
W  
mer  
vnt  
end  
fre  
sch  
han  
nen  
ver  
aus  
gen  
wi  
nor  
G  
D  
wa  
S  
hö  
er  
n  
im  
sch  
sch  
den  
m  
D  
sam  
fas  
vos  
Pre  
den  
sch  
and  
son  
er  
der  
ren  
fol  
W  
S  
da  
ord  
der  
vn  
an  
and  
h  
den

widerrumb in die Kirchen gangen / vnd mit weinenden  
 Augen vor einem Altar auff ihre Knie niedergefallen /  
 vnd Gott den Herren von Herzen gebetten / er wolle ihre  
 die Sünd wellische sie keinem Menschen dorffte offenba-  
 ren / barmherziglich ohne die Arznei der Beicht verzei-  
 hen in dem sie nun in sollichem Betten vnd weinen ver-  
 harrete / sahe ein Priester so damals in der Kirchen zuge-  
 gen war / einen häßlichen Teuffel ob dem Haupte dieses  
 Weibs hin vnd wider fliegen / vnd auß grosser freud im-  
 merdar lachen vnd spottien / der Priester beschweret den  
 vnschadlichen Sathan / im Namen Jesu Christi / sprach  
 ende: Du schalckhafter Geist / warumb thust du also  
 frolocken / vnd vermessenlich lachen an der H. Statt /  
 sag an was du sehest / daß dich so groß erkrenet / der Sa-  
 than antwortet / wie soll ich nit billich lachen / diß Weib  
 weinend vnd heulend der Höllen zulauffet / dise Nürin  
 vermahnt die vngeliebten Sünden sollen mit weinen  
 außgelaget werden / sie bemühet sich in vnmüßlichen din-  
 gen / sie ist nicht der vergebung / sonder des außlachsens  
 würdig vnd werth. Als nun der Priester solliches ver-  
 nommen / gieng er hin zu diesem Weib / erzelet ihr das  
 Gesicht / vnd vermahnet sie zu ganzer vnd vollkommener  
 Beicht / has auch dahin berebet / dann das Weib vber-  
 wandt stuch ihre gefasste schamhaftigkeit / vnd hat die  
 Sünd so sie bißhero bößlich verschwiegen / demüßlich in  
 höchstenrew geberchet. Da solliches der Sathan sahe / ist  
 er mit starkem vnd schrecklichem geschrey / lauffet hinder  
 ihm einen gewichtigen vnd schrecklichen Gestank / ver-  
 schwinden / vnd fercher nit mehr gesehen worden. Herr  
 sich dieses Weib nit zu mündlicher wahrer Beicht bere-  
 den lassen / so wer sie ohn alles mittel dem Sathan in sei-  
 ne Klauen gerathen / vnd ewiglich verdampt worden.  
 Demnach vns der Herr Christus Lucae am 17. Cap.  
 stundt den 10. Außsätzigen Männern / welche er vom Auf-  
 sag geremiget hat / ernstlich befehlen thut / Ite ostendite  
 vos sacerdotibus: Gebet hin / vnd zeigt euch den  
 Priestern. Die Außsätzigen bedeuten die Sünder / inn  
 demer ihnen befehle / Ite, Gebet hin / zeigt er an / daß  
 sich die Leut zur Beicht nit sollen spreissen vnd wägern /  
 auch nit waren biß man sie dazzu nöthige oder zwingt /  
 sondern willig vnd gern für sich selber dahin gehn / in dem  
 er spricht: Ostendite, Erzeigt / gib er zuersehen / das  
 der Mensch dem Beichtvater das Herz vnd den Sünd-  
 teuffel / der darinnen verborgen / in der Beicht außzeigen  
 soll. In dem er spricht: Vos, euch / vermahnet er die  
 Büsserlichen / daß sie ihre eigne / vnd nit anderer Leut  
 Sünd endigken. In dem er leßlich sagt: Sacerdotibus,  
 den Priestern / erkläret er / das man nicht einem jeden  
 Menschen beichten soll / sonder allein den geweihten  
 ordentlichen Priestern / solliche aber findet man allein in  
 der Catholischen Kirchen / dise seind die rechten Ministri  
 vñ Außspender des H. Sacraments der Buß / gleich wie  
 auch noch heutiges tags die beschwerung vnd außrei-  
 chung der Teuffel / bey dem Priesterlichen Gewalt zustin-  
 den ist.

Der Dritte Theyl.

Der Dritten / so hat der Befessne Mensch nach der  
 außreibung des Teuffels geredt / der Text laut:  
 Vnd da der Teuffel außfuhr / da Redet der  
 Stamm / vnd das Volk verwundert sich.  
 Solliches Reden war an dem armen Menschen ein ge-  
 wisß Zeichen / daß ihn der Sathan durch Christi Macht ver-  
 lassen hat: Eben das Reden gehört auch zur außreibung  
 des Sündteuffels / gleichwol mit einer andern Ordnung:  
 Der Befessne biß Stamm so lang der Sathan in ihm  
 war / vnd redet erst nach des Teuffels außfahrt. Darge-  
 gen muß in der vergebung der Sünde / das Reden vorher  
 gehn die Sünd bejenge / ängstiger / vnd beschwerer vnser  
 Gewissen so lang wir sie verhehlen vnd verschweigen / die  
 mündlich Beicht vñ Befandnis / muß vorher gehn / dar-

auff folget erst die Absolution. Daher bitter vnd vermah-  
 ner der H. Apostel Iacobus \* Confitemini alterutrum  
 peccata vestra vt Saluemini. Bekenne einer dem an-  
 deren seine Sünde / auff daß ihr Seelig werdet.  
 Doch soll man diese Rede / (Bekenne einer dem andern)  
 nit also verstehen / wie es die new Euangelischen Predi-  
 canren außlegen \* das jederman ohne vnderschied Mann  
 vnd Weib / klein vnd groß / soll Beicht hören dorffen / dann  
 sollicher Gewalt gehört allein den rechrgeweihten Prie-  
 stern der Catholischen Kirchen zu / ihnen vnd keinem an-  
 dern solle die Beicht geschehen. Dann gleich wie nicht ei-  
 nem jeden die Kranckheit des Leibs entdecker wirdt / son-  
 der den Arzten so dazzu verordnet / vnd damit wissen  
 vnzugehn: Gleich gestalt soll auch die Geistliche Kranck-  
 heit niemant andern / denn allein den Priestern entdecker  
 werden. Inmassen sich der H. Iacobus selber hier vber er-  
 kläret / da er ein kleines Junior schreibt \* Ist jemand  
 Kranck vnder euch / der ruff zu ihm die Kirchen-  
 priester / vnd laß sie vber ihn betten / vnd das  
 Gebett des Glaubens würdt den Krancken helf-  
 fen / vnd der Herr wirdt ihn erleuchten / vnd so  
 er hat Sünd gerhon / werden sie ihm vergeben.  
 Siehe dadurch der Priester Gebett (dann die Absolution  
 ist nach laut der Wort wie ein Gebett) da werden die  
 Sünden vergeben / derwegen vor den Priestern vnd vor  
 keinem andern Menschen die Beicht geschehen / vnd das  
 Gebett der Sacramentalischen Absolution soll begehrt  
 werden.

Damit aber dein Red vnd Confession rechtmäßig  
 angestellt / vnd darauff die Sünd warhaftiglich außge-  
 riben werde / so muß du dich in der zubereitung deiner  
 Beicht den Exorcisten so den Teuffel auß den besessnen  
 Leibern beschweren / gleichförmig verhalten. Seyremahl  
 der Sathan sich in den Menschen verschleufft / vnd nicht  
 an einem gewissen orth des Leibs allzeit verbleibe / sonder  
 sich inn vnderschiedlichen Gliedern thut auffhalten / so pfe-  
 gen die Exorcisten am aller ersten den Sathan zu be-  
 schwoeren / daß er sich offenbar mache / vnd herfür auß dem  
 Leib auß den vordersten theil der Zungen / als für den  
 Richterstuhl Christi stelle / allda seinen Namen wie er haist /  
 auch wie vnd warum er in diesen Menschen hinein ge-  
 fahren / anzeige / darnach beschwört man ihn mit den aller  
 träfflichsten Gebeten / daß er aufffahre.

Eben dise Ordnung muß auch der Mensch mit  
 seiner Beicht halten / dann weil die Sünd nicht auff ein /  
 sonder mancherley weis begangen wirdt / so ist vonnöth-  
 ren / daß man alle Sinn vñ Glied beschwoere vnd auß-  
 forsche wo die Sathanisch Sünd ihre Sitz vñ Verbringung  
 genommen / damit sie namhaft werde / vnd auff die Zun-  
 gen komme: Derwegen muß du sehen / ob du dich mit  
 hören verständiger / dein Seel mit sehen bemackelt / dein  
 Gewissen mit riechen verunreiniget / dein Herz mit kostert  
 bestidlet / oder mit vnzimlichen antasten deinen Gort be-  
 leydiget hast. Bedencke dich / ob dein Maul schmacheden /  
 Gortslasterung / schalt / vnd schändliche Wort außgof-  
 fen / ob deine Hand jemandt bemaltiger / oder vembdes  
 Gurt gestohlen vnd eingenommen haben: Ob dein Bauch  
 vnd Magen sich nit vberschüt / zu gebürlicher zeit gefast  
 hab? Ob deine Lenden gegürtet vnd Keusch gewesen /  
 auch deine Füß zum Kirchengehn langsam / aber zum  
 Bösen vnd Argem geloffen seind? Durchsiche gleichfals  
 die innerlichen Kräfte der Seel / ob dein Verstand alles  
 was Gort vnd die Christlich Kirch zu glauben befehle /  
 glaube: Ob du der sachen die einem Christenmenschen  
 zugehören / ein wissenschaft habe? Ob dein Willen mehr  
 die Creatur / als Gort / mehr die Welt / als den Himmel /  
 mehr das Zeitlich / als das Ewig / mehr das Fleischlich /  
 als das Geistlich geliebt: dazzu deinen Nächsten gehaft /  
 vnd angefeindet hab? Ob dein Gedächtnis der woltha-  
 ren Gortes / seines Leydens vnd Sterbens vergessen / vnd  
 inn Wind geschlagen hab. Findest du dich in einem oder

Iacob. 5. Cap.

Luther inn der Kirch postill am ersten Sonntag nach Ostem.

Iacob. 5.

Hy m mel e

mehr sträflich / so laß dies leyd sein / vnd bitt Gott darauff  
 inbrünstlich / daß er dein Jung lauen wolle / auff daß  
 du all dise Sündereyen / kleyn vnd grosse / in der Weicht mö-  
 gest Namhaft machen / vnd durch des Priesters Absolu-  
 tion außreiben lassen. Wie Seelig vnd gering wirst du  
 in deinem Herzen vnd Gewissen werden / wann du also  
 ihu wirst / dir wirdt anderst nicht sein / als wie dem We-  
 sefinen ellenden Menschen / der heut vom wütigen Teuffel  
 erlediget / vnd darauff Gottes Gnad vnd Barmherzig-  
 keit mit Mund vnd Herzen geprisen hat? Du kauft nach  
 recht gerhaner Weicht mit dem Königsichen Propheten  
 wol Singen vnd sagen \* **G**ott du hast mir meine  
 Hand zerissen / dir will ich Lobhosi Opffern /  
 vnd den Namen des H. Erren anrufen.

\*  
 Psal. 115.

Historia.  
 \*  
 Anonym. in  
 Specul. Exemp.  
 list. 2. Exemp.  
 7.

Wie ritig vnd fertig sich aber ein Seel / die ihre  
 Sünd recht beicht vnd bereuet / zu Gottes Lob vnd allem  
 guem befinde / des hat man ein denckwürdiges Exempel  
 im Leben der H. Alträrer\* dieses inhalte. Ein Mann war  
 in einer Statt / eines gar Sündhafften vbelbeschreiten  
 Lebens / der schlug doch lertlich auß Gottes erbarmuñ in  
 sich selbst / fasset vber seine vrsältige schwere Sünden  
 grosse reu / vnd wandre sich zu wahrer Weicht vnd Buñ /  
 versünzte sich auch zu diesem ende / seine vergangne Laster  
 von Herzen zubewein / inn ein Grab oder Erdtrufften.  
 Als er nun in gedachter Erdtrufften inn sterhem Seuff-  
 gen / Weinen / vnd Klagen biñ in die acht Tag verharret /  
 da kommen zu Nacht vber ihn die Bösen Geister / vnd  
 setzen ihm mit allerley Verlichungen heffig zu / ihne von  
 seiner Buñfertigkeit abzuschrecken / vnd widerumb zu  
 dem alten sündigen wefen zubereden / sprechen vnd  
 schreyen in der Erdtrufften. Was thust du / Du vnrei-  
 ner / Lasterhafftiger Mensch / nach dem du aller Vbberrey  
 vnd Schändlichkeit sat worden / so wilst du vns rein vnd  
 Gottseelig fürkommen / so du in den Lasteren veraltet / vnd  
 die Kräfte / Schandtharen zubeghen / verlohren / so  
 wilst du jegunde für einen guten Christen / schambhafftig  
 vnd Buñfertig gesehen werden / da dir gleichsam als ei-  
 nem vernügten in der Vohheit / kein anders Dri mag ge-  
 geben werden / als eben diñ / so dir sampt vns zusetzet / du

bist doch einer auß vns / kein anderer magst du jegunde  
 sein / begib dich widerumb zu vns / vnd veltich nicht die  
 vberzeit in genießung der wollustbarkeit / wir wollen die  
 vberfüßige Freuden / ein Edle hüßsche Dama / vnd al-  
 tes das so dein Jugent erfrewen mag / zubereiten? Was  
 thust du dich selber mit eylen vnd vergeben Plagen  
 Peinen? was vbergibst dir dich selber vor der zeit den  
 eben diñ / so du dir jegunde selber anthust? Erlüßiget dich  
 nun die Pein / wart nur ein wenig vnd du wirst sie genig  
 finden / vnder dessen aber gebrauche dich vnserer Schan-  
 dungen / welche dir allzeit süß vnd angenemb gewesen.  
 Solches haben die bösen Geister dem obgedachten Wü-  
 ser zum öfftern fürgeworffen / vnd da er sich mit eraben  
 vnd von der angefangenen Buñfertigkeit ablassen wol-  
 len / auch mit heffigen schläg vnd streichen auff ihne ge-  
 rungen. Da sie aber sahen / daß sein Herz durch wahre  
 Buñfertigkeit dermaßen gestärckt vnd bekräftiget / daß er  
 weder mit Throen noch Liebosen / weder mit stoffen noch  
 schlagen / vom guem möcht abgeriben werden / da schreyen  
 sie vberlaut. Du hast vberwunden / du hast obgeßiget / seind  
 durch Gottes Krafft als bald davon gestohen / vnd haben  
 mit ihrer Vohheit vnd Listigkeit hernach nicht mehr an  
 ihn geset. Der Wüßer aber hat von derselbigen zeit / an  
 Zugenden / guten Sitten / vnd Gottes Gnad dermaßen  
 zugenommen / daß ihn die ganze gegen daselbst / vimehr  
 für einen Engel / vnd Himelischen / als Irdischen Men-  
 schen gehalten / sprechen auß einhelligem Mund / das ist  
 ein änderung der Rechten Gottes. Es seind auch durch  
 sein Buñerempel gar vil / so allbereit in Sünden verzagt  
 vnd errundigen waren / widerumb zur Hoffnung erhebt  
 vnd zuwürdiger Buñ bekehrer worden. Der Geben-  
 deyr H. Er Iesus durch sein vnendliche erbarmuñ /  
 wolle vns gleichfals die Gnad der Bekehrung verleihen /  
 vnd den wahren Wüßern zugesellen / auff daß wir sampt  
 denselbigen aller Sünden erlediget vnd endtlich Seelig  
 werden / das verleih vns allen die vnzertrant Dreieinig-  
 keit / **G**ott Vatter Sohn vnd Heyliger Geiñ /  
 A M E N.

Ende der Andern Predig.

# Am Dritten Sontag in der Hey- ligen Fasten.

## Die Dritte Predig.

Von den sibem Schaldhafftigen Geistern / oder Todtsänden.

Thema Sermonis.

Tunc vadit & assumit septem alios Spiritus Secum nequiores se. Et ingressi  
 habitant ibi. Luca. Cap. II.

Als dann gehet er hin / vnd nimbt sibem andere Geister zu sich / die ärger seind als  
 er selbs. Vnd wann sie kommen / wohnen sie da. 26.

EXORDIVM.

I.  
 Cöceptus  
 Warnuñ  
 seynd des  
 Teuffels ge-  
 dacht wird.



**M**öcht villicht einem seltsam fürkommen /  
 vnd sich befragen / warumb doch die H.  
 Christlich Kirch / eben jegunde zur Fa-  
 stenzeit / in den Sontäglichen Euangelis  
 des Sathans soult vnd offi gedencen  
 ihu? dem wieder kürzlich gearwortter. Solches geschch  
 erstlich / zu vnserer Lehr vnd wahrnung / dann wir erin-  
 nert werden / daß der Sathan vns jederzeit nachsetze / ob

er vns etwañ Leiblich besizen / oder sonst durch böse einge-  
 bung / zu Sünd vnd Laster bewegen möcht / vnd dessen  
 zwar bearbeiter er sich mehr zu Heyligen zeiten / den ander-  
 mahl: Sontemahl er weiß / daß die Sünd auß vns ständ  
 der H. zeit schwerer / vnd dem Menschen an mehreren  
 verdiensten verhinnderlicher ist. Inmassen am Ersten  
 Sontag bey der Versuchung Christi andert wor-  
 den: Dann was der Sathan an vnserm geliebten H. Er  
 ren vnd Heylandt in der Wüsten versuchet / vnd begehret  
 hat /